

Westens oder solchen, die unter dem Einfluß der westlichen Cultur standen, gleichzeitig ruthenische Maler Wandgemälde im byzantinischen Stil ausführten, wovon wir später eingehender sprechen werden, so erschließt sich vor unseren Augen ein reiches und in der Verschiedenartigkeit seiner Elemente sehr interessantes und farbenreiches Bild, das höchst charakteristisch ist für diese Stadt und dieses Centrum an der Grenzscheide östlicher und westlicher Cultur.

Mit der Malerei ist in der Organisation der mittelalterlichen Zünfte die Holzschnitzerei enge verbunden. Der bedeutendste ihrer Repräsentanten ist Veit Stoß, unzweifelhaft der größte Künstler, welchen Krakau in jenen Zeiten besessen hat. Der bedeutendste Abschnitt seines Lebens, von der Mitte des XV. Jahrhunderts an, wenigstens von 1464 bis 1496, fällt mit seinem Aufenthalt und seiner Thätigkeit in Krakau zusammen. Er gehört zu den zahlreichen Malern und Schnitzern, die damals aus Nürnberg hierher kamen. Hier verheiratete er sich, hier ließ er sich nieder und hier ließ er, nach seiner Vaterstadt zurückkehrend, wo ihn eine so tragische Katastrophe ereilen sollte, seine Familie zurück. Er war eine mächtige Individualität, von seltener Vielseitigkeit und beherrschte ebenso wie andere große Meister jener Zeit alle Techniken, welche mit seiner speciellen Kunst in näherem oder fernem Zusammenhange standen. Nicht blos Bildschnitzer, sondern auch Maler, Holzschneider, Architekt und Ingenieur, aller Wahrscheinlichkeit nach auch Goldschmied und jedenfalls Bronzegießer, drückte er mit seinem unruhigen, hartnäckigen, habfüchtigen und rücksichtslosen Charakter, aber auch mit seinem leidenschaftlich heftigen Temperament, seiner Beweglichkeit und rastlosen Thätigkeit dem Kunstleben Krakau's und in Folge dessen auch des ganzen Landes am Ende des XV. Jahrhunderts ein unverwischbares Gepräge auf. Nicht Zartheit und Anmuth, sondern ein Zug zum Naturalismus, Kraft und Energie im Nachbilden der Natur mit allen ihren Zufälligkeiten, bei einer gewissen Unruhe und Neigung zur Manierirtheit und zum Barocken, welches die sinkende Gothik kennzeichnet, zum Dramatischen und Pathetischen — das sind die hervorragendsten Merkmale seines großen Talents.

Der berühmte Altar der Marienkirche, welcher zu den größten Werken dieser Gattung gehört und zwischen 1477 und 1481 ausgeführt wurde, stellt in nahezu lebensgroßen Figuren die Himmelfahrt oder vielmehr das Entschlummern Mariä inmitten der Apostel dar, während die heilige Dreifaltigkeit mit der Krönung Marias darüber in den gothischen Nischen schwebt. Der Altar hat doppelte Flügel, auf welchen in Schnitzarbeit Vorgänge aus dem Leben Jesu und Mariä, sowie eine Predella, auf welcher der Baum des Jesse dargestellt ist. Die reiche Polychromie, der verschwenderische Gebrauch von Gold und Lazurfarbe erhöhen noch den Eindruck dieses ungewöhnlichen Werkes. Während in dem verwandten Altare Pachers zu St. Wolfgang vor Allem die Gestalt Maria's voll Süßigkeit und weiblichem Reiz,